

Solinger Zeitung.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M.
Einrückungsgebühr für eine einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Verlag von H. B. Pfeiffer in Solingen.
Bergischer Volks-Blatt.

Druck und Verlag von H. B. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140.
(Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

An die Wähler des Kreises Solingen!

Am 24. dieses Monats soll unsere Wählerschaft darüber entscheiden, ob sie ihren **Mitbürger „Sabin“**, den sie während einer langen Reihe von Jahren in seiner ganzen Thätigkeit, in seinem Denken und Wollen kennen und schätzen gelernt hat, oder den ihr **fremden Herrn Redakteur „Scheidemann“** aus dem Großherzogthum Hessen, welchen sie nur aus seinen Wahlreden und aus seiner schriftstellerischen Thätigkeit kennt, als Vertreter in den Reichstag entsenden will. — Wem könnte da die Wahl schwer werden?

In richtiger Erkenntnis dessen, was nunmehr jeder Wähler, dem die Interessen unseres Wahlkreises und seine Ehre am Herzen liegen, zu thun hat, ist von der Parteileitung des Zentrums beschloffen worden, in der Stichwahl einmüthig für den Kandidaten der Kompromiß-Parteien

Herrn Louis Sabin

einzutreten.

Ist dadurch auch der Sieg der Ordnungsparteien fast gesichert, so wollen wir doch nicht unterlassen, in letzter Stunde nochmals an alle unsere Mitbürger den Befehl zu ergehen zu lassen:

Auf zur Wahl!

Mitbürger, die Ihr am 16. cr. an der Urne erschienen seid, glaubet nicht, die Hilfe des Zentrums mache Eure Thätigkeit nunmehr überflüssig. Im Gegentheil! kommt nicht nur selbst, sondern bringet diejenigen mit, welche bei der ersten Wahl aus irgend einem Grunde gefehlt haben! Möge ein Jeder dazu beitragen, daß unser Kreis würdig vertreten werde, durch einen **Kreisinsassen**, der sich bereits bewährt hat im öffentlichen Leben, nicht aber durch einen **Fremden**, der bis heute kein anderes Verdienst aufzuweisen hat, als daß er gegen Staat, Familie, Religion und Besitz ankämpft, stets verneinend und niederreißend, niemals helfend und ausbauend.

Und Ihr Arbeiter, (wir sprechen nicht zu denen, welche „Scheidemann“ aufgestellt und für ihn gestimmt haben), Ihr übrigen, die Ihr Euch Eure Parteileitung nicht einen beliebigen, Euch unbekannten Fremden wöllet octroyiren lassen, weil Ihr mit Recht einem Mann den Vorzug gebt, der Eure Verhältnisse und Interessen kennt und für dieselben wiederholt eingetreten ist, fragt Euch doch selbst, wenn Ihr jetzt in strengster Konsequenz dieses Gedankens, stimmen müßt? Erkundigt Euch bei denjenigen Eurer Arbeitsgenossen, welche „Sabin's“ Thätigkeit in der, von den Scheeren-Fabrikanten und Arbeitern geschaffenen Vergleichskammer zu beobachten Gelegenheit gehabt haben. Sie werden es Euch bestätigen, daß derselbe Eure Interessen geschützt und unterstützt hat, wovon immer dies möglich war, und daß er stets unparteiisch das Rechte gewollt und angestrebt hat. Wenige aus dem ganzen Kreise wissen aus Erfahrung in diesem Maße wie er, was Euch noth thut, wo die soziale Gerechtigkeit und Arbeitgebern zu nützen, da wird er sicherlich mit voller Energie seine ganze Kraft einsetzen, wie er es andererseits stets als eine Ehrenpflicht betrachtet wird, auch mit allen Mitteln für Hebung der ihm in gleichem Maße am Herzen liegenden landwirthschaftlichen Interessen einzutreten. In Eurem eigenem Interesse daher rufen wir Euch zu:

Gebt Eure Stimme Eurem Mitbürger

Louis Sabin,

dem Vertreter des Volkes, durch das allgemeine, gleiche, direkte u. geheime Wahlrecht.

Das Central-Wahl-Comité des Kreises Solingen.

Fernsprecher Nr. 114.

Solinger Liedertafel.

Sonntag, den 26. Juni cr.,

SOMMER-FEST

im Lokale des Herrn R. Schmidt, Mangenberg, wozu wir unsere geehrten passiven Mitglieder nebst Familie hierdurch freundlichst einladen.

Musik: Kapelle des 7. Pionier-Bataillons, Deutz.

Der Vorstand.

MAGGI

ebenfalls beliebt bei der sparbaren Hausfrau, als bei der guten Köchin, empfiehlt in Originalpackungen von 35 Pfg. an bestens
Hugo Haag, Flora-Drogerie, Schützenstraße.

Solinger Haupt-Consum-Anstalt.

Kaufhaus für Lebensmittel.

Größtes Geschäft am Platze.

Niederlage d. holl. Süßrahm-Margarine-Werke Jürgens & Prinzen.

„ „ Rheinisch. Wein-Gesellschaft Albert & Cie.

„ „ Westdeutsch. Hundekuchen- u. Geflügelfutter-Fabrik.

1. Verkaufsstelle: Neumarkt.

2. „ : Kaiserstr. 197 (am Mühlenplätzchen).

3. „ : „ 51 (am Wehrwolf).

Anst. j. Leute erhalten Kost und Logis. 10.

1 oder 2 anständige Leute erhalten Kost und Logis. 11 Mr. 1.

Mädchen auf 1/2 Tage (Morgens) gesucht. Näh. Kaiserstraße 32, erste Etage.

Bienenkörbe zu kaufen gesucht. Baumstraße 38.

Ein junger Schlossergehülfe Mann als Gehülfe gesucht.

Fleißiges Mädchen für Hausarbeit per bald gesucht. Schützenstraße 28.

Weeger Lese-Verein.

Sonntag, den 26. d. Mts., Abgabe aller Bücher beu's Revision.

Der Vorstand.

Felsenkeller.

Mittwoch u. Donnerstag:

frische Waffeln.

C. D. Schmidt.

Frische

Bauernbutter

per Pfd. 90 Pfg.

Feinste

Süßrahmbutter

per Pfd. 1 M.

empfiehlt C. F. Pohlig,

Kaiserstr. 78.

Ein gebrauchtes

Waaren-Magaz.

für jedes Geschäft passend, billig zu verkaufen. Kölnstraße 92.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer mit voller Pension. Offerten unter G. 100 an die Exp.



Am 1. August muß mein Geschäftslokal geräumt sein und verkaufe ich alle noch vorräthigen Waaren zu und unter Einkaufspreis.

Herde und Oefen sind noch in großer Auswahl vorhanden.

Dav. Michelson, Kölnerstrasse 92.

Deutsches Reich.

Die die Nord. Allg. Sta. mittelt, hat der Kaiser am 18. Juni, dem Gedenktage der Schlacht von Waterloo, seinem englischen Kavallerie-Regiment „1st Royal Dragoons“ als besondere Ehrung einen goldenen Kranz überlegt, der die Spitze der Regimentsfahnen darstellt. Der Kranz ist aus Lorbeerblättern, Blüten und Früchten in Gold zusammengelegt und mit einer goldbefangenen Schleife in der scharlachrothen Farbe des Regiments versehen. Auf dem einen Ende der Schleife befindet sich das kaiserliche W. mit Krone in Golddruck, auf dem andern die Aufschrift „Waterloo, June 18th 1815.“

Die Rede, die der Kaiser am 16. ds. an die im Lustgarten zu Potsdam versammelten Leibregimenter hielt, hatte folgenden Wortlaut:

Die wichtigste Erbschaft, welche mir mein erlauchter Großvater und Vater hinterlassen haben, die ich mit Stolz und Freude angetreten habe, das ist die Armee. An sie habe ich meinen ersten Befehl gerichtet, als ich den Thron bestieg, an sie richte ich jetzt beim Eintritt in das nächste Jahrzehnt aufs neue meine Worte, an euch, die ihr jetzt versammelt seid, das 1. Garde-Regiment zu Fuß, in dem ich aufgewachsen bin, das Regiment der Garde du Corps als das vornehmste des Leib-Regiments der Kavallerie der preussischen Könige, das Leib-Garde-Fusiliers-Regiment, das ich selbst kommandiert habe, und das Leib-Infanterie-Bataillon, welches das gesamte Heer repräsentiert und das in Potsdam die Ehre genießt, für den König und sein Haus die Wachen zu stellen. Es ist wohl kaum einer Armee so schweres Leid geschehen, wie damals im Jahre 1888. Niemals hat eine Armee im Laufe eines Jahres zwei so gewaltige Siege und ruhmreiche Niederlagen verloren, die auch gleichzeitig ihre Kriegserfahrungen waren. Mit diesem Danke blicke ich auf die Jahre, die seitdem verfloßen sind, zurück. Es ist wohl selten eine so schwere Zeit über das Haupt eines Nachfolgers dahingezogen, der seinen Großvater und Vater bei so langer Zeit hinterher leben mußte. Mit schweren Sorgen übernahm ich die Krone; liberal wurde an mir geübt, überall stieß ich auf falsche Beurteilung, nur eine hatte zu mir Vertrauen, eine glaubte an mich, das war die Armee, und auf sie gestützt, im Vertrauen auf unsere alten Gefährten, übernahm ich mein schweres Amt, wohl wissend, daß die Armee die Hauptstütze meines Landes, die Hauptstütze des preussischen Thrones sei, auf den mich Gottes Rathschluß berufen. So wende ich mich heute zuerst an euch und spreche euch meinen Glückwunsch und Dank aus, in welchen ich zugleich mit euch alle eure Brüder in der Armee umfasse. Ich habe die feste Überzeugung, daß in den letzten zehn Jahren durch die aufopfernde Hingebung der Offiziere und Mannschaften in treuer hingebender Friedensarbeit die Armee auf dem Stande erhalten worden ist, in dem ich sie von meinen hochseligen Vorfahren überliefert bekam. Wir wollen die zehn folgenden Jahre in Treue miteinander verbunden weiterarbeiten, mit unbegrenzter Pflichterfüllung in aller, nie erlassender Arbeit, und mögen die Hauptstützen unseres Heeres immer unangefastet bleiben, welches sind die Tapferkeit, das Gehör und der unbedingte eiserne blinde Gehorsam. Das ist mein Wunsch, den ich heute an euch und mit euch an die ganze Armee richte.

Der Trauung des Herzogs Heinrich von Schleswig-Holstein, welche am 2. August in Coburg stattfand, wird das Kaiserpaar, der König der Belgier, Erbprinz Joseph, der Fürst von Bulgarien und andere beehren. Von der Absicht der Trauung in der katholischen Pfarrkirche ist, der „Germania“ zufolge, dort nichts bekannt.

Das griechische Kronprinzenpaar ist am Sonntag von Cronberg nach Stuttgart abgereist, um der Herzogin Wera von Württemberg, einer Tante des Kronprinzen, einen mehrtägigen Besuch abzustatten.

Der Reichsfiskus fürstlichen Hofen, der bekanntlich die Besetzungsfestlichkeiten in Schillingen verschieben hatte und in der vorigen Woche nach Berlin gekommen war, um dem Trauergottesdienst zum Andenken an Kaiser Friedrich in der Friedrichsruhe zu Potsdam beiwohnen und am Wahltag in Berlin zu sein, beabsichtigt, da sowohl der Reichspräsident des preussischen Staates, Ministerpräsident Dr. v. Miquel als auch der Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Staatsminister Graf v. Posadowski, einen längeren Urlaub angetreten haben, bis gegen Ende Juli in der Reichshauptstadt zu erscheinen, um welche Zeit etwa seine Vertreter zurück sein dürften. Graf v. Posadowski hat sich zunächst nach Karlsruhe begeben und wird von dort aus nach Jülich in Ziel reisen.

Der Staatssekretär des Reichsamt des Innern, Staatsminister Dr. v. Posadowski, hat einen dreimonatigen Urlaub erhalten.

Für die Revision des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes besteht, wie verlautet, die Absicht, das gegenwärtige geltende schrittweise Rentenfestsetzungsverfahren bei der Invalidenrente durch mündliche Verhandlungen zwischen den Organen der Versicherungsanstalten und den Rentenempfängern zu ersetzen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juni. Der Berichterstatter des Lokal-Anzeigers in Galizien meldet, daß die dortige antisemitische Bewegung zulebends im Wachsen sei. In Jozeg habe heute eine förmliche Schlächt zwischen Juden, Bauern und der Gendarmerie stattgefunden. Sämtliche Judenhäuser seien zerstört und ausgeplündert worden.

Das Wiener Fremdenblatt bepricht das zehnjährige Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers und sagt: In unablässiger Arbeit habe sich Kaiser Wilhelm in den Anforderungen des nationalen Lebens vertraut gemacht, in entscheidenden Fragen habe er mit festerem Blick sich eine Meinung gebildet, die sehr oft, dank der hervorragenden Persönlichkeiten, mit denen er sich umgeben hat, zur That wurden. Wir sehen auch, wie er bei aller Bejahung und aller Hochachtung militärischer Tüchtigkeit, die er immer wieder anspornen ließ, eine durchaus friedliebende Politik verfolgte, und das wirtrauen, mit dem man in Frankreich seine ersten Schritte beobachtet hatte, vollständig entwarf. Er ist in diesen 10 Jahren der volle Repräsentant des friedlichen und zugleich wehrhaften, jedoch unablässig vorwärts strebenden Deutschen Reiches geworden. Und Oesterreichern aber steht er nahe nicht nur als der Verbündete, sondern auch als der Freund unseres Monarchen, zu dem er mit einer aufrichtigen Verehrung und Liebe auflieft, was ihm allein schon die Sympathien der Völker Oesterreichs sichert.

Prag, 19. Juni. Heute wurde in feierlicher Weise der Grundstein zu dem Palast des kaiserlichen Reichstages, in welcher der Ergebnisse der Wahlen für den Monarchen betonte, hielt der Abgeordnete Herold die Festrede.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Ein unangenehmes „Abenteuer“ ist Rochefort widerfahren. Er veröffentlichte gestern in seinem Blatt eine an ihn gerichtete Vertrauens- und Glückwunschkarte der nationalistischen Arbeiter des 18. Bezirks, die im Auftrag des Ausschusses von Marius Serre, Emard Reverchon, Francois Mapallon und Eugen Bellard unterschrieben war. Es hat sich nun herausgestellt, daß Rochefort einem böshaftern Scherz zum Opfer gefallen ist, denn diese angeblichen nationalistischen Arbeiter sitzen seit einigen Jahren insgesammt hinter Schloß und Riegel und zwar Bellard und Reverchon wegen eines im Credit Foncier verübten Diebstahls, Mapallon wegen Totschlags und Serre wegen Rauschbuherei. Das Heftchen an der Sache ist, daß der „Intransigent“ in derselben Nummer, in welcher er diese Adresse veröffentlicht, ausführliche Berichte über die Verbrecher brachte.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 20. Juni. Die Königin-Regentin soll ein Schreiben des Papstes erhalten haben, in dem derselbe die Königin-Regentin energisch unter Verzicht auf Cuba zum Frieden auffordert.

Washington, 20. Juni. Bei Santiago wurden vorgestern mehrere Versuche gemacht, um einen geeigneten Landungsplatz zu finden. Diese Versuche haben gezeigt, daß die Ufer auf eine Entfernung von 15 Meilen hin von den Spaniern bewacht werden.

20. Juni. Gerüchtesweise verlautet, das Geschwader des Admirals Camara würde nach Vosto gehen, um einige Häfen der Vereinigten Staaten zu bombardieren. Nach einem andern Gerüchte soll es nach den Philippinen geschickt werden. Die neuen Ersatztruppen werden unverzüglich zu den Häfen einberufen werden. Man nimmt allgemein an, der Krieg werde lange dauern. (S. R. Nachr.)

Berlin, 20. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Die Häfen der spanischen Provinz Vigo sind vom 6. Juni ab für Schiffe der Nachzeit geschlossen. In der Bai von San Diego bei Californien werden Minen gelegt, und ist die Schifffahrt der Nachzeit verboten. Auch im Hafen von San Francisco sollen unterseeische Minen gelegt werden.

London, 20. Juni. „Standard“ meldet aus Washington, es sei ein starkes amerikanisches Reserver-Geschwader aus dem Hafen von Newport ausgelaufen, um die spanische Küste zu bombardieren. „Daily Mail“ meldet aus Madrid, die spanische Regierung glaube, daß nach dem Kriege die Philippinen ihr zurückgelassen werden würden; sollte Amerika das nicht thun, so würde es noch lange Jahre mit den Insurgenten im Kriege zu liegen haben.

Paris, 20. Juni. Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Hongkong vom 19. ist an dem Tage dort ein Schiff von Manila mit 1002 Reisenden abgegangen. Unter den Reisenden befanden sich 70 Europäer, davon waren 37 französische Mische. Es verlautet, obwohl die Aufständischen in der Lage seien, die Stadt zu nehmen, verhindere Admiral Dewey sie daran, da Manila nur von den Amerikanern genommen werden dürfe. Nach einem andern Telegramm aus Manila vom 14. ds. haben die Aufständischen Calacan genommen und rücken vorwärts. Die Eisenbahnstation von Tacuban und andere Außenposten bei Malate und Santa Anna werden noch von den Spaniern verteidigt. Der „New-York Herald“ erhält von einem Berliner Berichterstatter folgendes Telegramm: Ich bin von dem hiesigen Staatssekretär des Auswärtigen dazu ermächtigt, die der Regierung der Vereinigten Staaten bereits gegebenen Versicherungen zu erneuern, daß Deutschland auf den Philippinen keine andere Absicht verfolgt, als Leben und Eigentum der Deutschen, der Schweizer und der Portugiesen zu schützen. Eine Absicht, einzugreifen, ist durchaus nicht vorhanden.

Zur Reichstagswahl.

* Solingen, 21. Juni. Mit großer Spannung sah Jedermann der von den Anhängern Schumachers auf gestern Abend in die Schützenburg einberufenen Wahlversammlung entgegen. Handelte es sich doch um die Frage, ob und wie die Wähler Schumachers bei der Stichwahl abstimmen würden. Nach am Tage zuvor, am Sonntag, sprach der radikale Kandidat die Hoffnung aus, daß die Seitens seiner Partei als Feinde der radikalen Partei betrachteten und mit den schändlichsten Waffen bekämpften Anhänger Schumachers ohne Weiteres für ihn eintreten würden. Allein er machte die Rede ohne den Witz. Nachdem Herr Robert Hegner die Versammlung eröffnet und um Ruhe gebeten hatte, ertheilte er dem Referenten, Herrn Emil Hegner, das Wort. Dieser dankt zunächst den Versammelten, daß sie auch nach der Niederlage noch so viel Solidaritätsgedühl haben, daß sie wieder erschienen seien und sich gelagt hätten, sie müßten weiterarbeiten. Sie seien nur deshalb unterlegen, weil der Kampf nicht mit gleichen Waffen gekämpft worden sei. Sie hätten insbesondere kein Organ und die Art der Waffen, mit denen der Parteivorstand sie bekämpft habe, sei eine ungleiche gewesen. Die Opposition wisse, daß sie eine scharfe Waffe in der Hand hätten, wenn sie dieselbe gebrauchen wollten. Vom rein menschlichen Standpunkte aus wäre es nie möglich, sofort für Schumacher einzutreten. Was seien sie nur in den Flugblättern verurteilt worden! Redner führt die einzelnen Vorurteile auf, so, daß ihnen gesagt worden sei, sie seien keine Sozialdemokraten mehr, sie hätten die alten Gesichtszeichen wieder aufgeführt, Herr Schumacher sei allein für die Schulden der Vereinigung verantwortlich. Aus all diesen Gründen sei es ihnen nicht möglich, sofort für Schumacher einzutreten und er sei der Ansicht, daß man der Opposition und dem Parteivorstand eine Resolution unterbreite. Nehmen diese sie an, dann werde man für Schumacher stimmen, werde sie nicht angenommen, dann können die Führer der Partei nicht garantieren, daß die Stimmen der Wähler Schumachers auf Schumacher fallen. Die Resolution wird nun verlesen, wobei jeder einzelne Punkt mit lauten Bravourufen begleitet wird. Sodann bepricht Herr Hegner die Art des Kampfes auf Seiten Schumachers. In Wald habe die Rede gesagt, wenn Schumacher und Stumm in die Stichwahl kommen könnten, würden sie (die Anhänger der Richtung Schumacher) für Stumm eintreten. Was Wunder, wenn sie nun für Sabin eintreten. (Lebhaftes Bravo.) Es liegt der radikalen Partei nichts am Kreise, sondern nur daran, daß Schumacher falle. In Gräfrath seien die Wähler vor dem Wahllokal mit Schnaps von der Opposition traktiert und ihnen die Wahlzettel nachgegeben worden, in Dülles habe man denjenigen Wählern, die Stimmzettel für Schumacher hatten, dieselben zerrissen, in Wald habe der vor dem Wahllokal mit Schumacher'schen Stimmzetteln aufgestellte Mann vor der Opposition in eine Wirtschaft flüchten müssen. Die bei Nacht verteilten Stimmzettel seien von den Gegnern wieder weggenommen worden. Ob das auch noch eine Wahltagation sei? Wenn es eine Partei so treibe, dann habe sie kein Recht mehr, über

andere zu richten. Man habe Herrn Schumacher die Ehrenrechte abgezogen und im letzten Flugblatt sei es als lächerlich hingestellt worden, daß die Industrie vertreten werde. Dies habe er nicht erwartet, denn daß diese vertreten werden müsse, sei natürlich. Man wolle die Hand zum Frieden bieten. Am Wahltag sei im unteren Kreise noch die Ansicht ausgesprochen worden, daß Schumacher zurücktreten sei. Sie sollten sich diesmal nicht irre führen lassen und sie sollten nicht glauben, daß Friede geschaffen sei, bis sie ein Flugblatt von den Parteiführern in den Händen hätten. Wenn die in der Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Schumacher besuchte Versammlung erklärt, nur dann für den Reichstagskandidaten Philipp Schumacher einzutreten, wenn folgende Bedingungen durch ein schriftliches Versprechen der Parteiführer in den Händen hätten. Wenn die Resolution gestellten Bedingungen nicht erfüllt würden, dann sei er überzeugt, daß die große Mehrheit nicht für Schumacher eintreten könne und würde. Nachdem nun nach einer Pause Herr Wolfer den Antrag eingebracht hatte, daß einem Anhänger Schumachers das Wort nicht ertheilt werde und derselbe mit lauten Beifall angenommen war, wurde die Diskussion eröffnet, an der sich die Herren Schüller, Franz Schneider, Wolfer, Willems, Franz Mühl, Karl Dehne, sowie die Herren Hegner u. A. beteiligten. Alle Redner traten für die Resolution ein, einige schlugen unter lebhaften andauernden Bravourufen bei Nichtannahme derselben die Wahl Sabin vor. Zum Schluß wird folgende Resolution mit erdrückender Majorität angenommen: Die heute am 20. Juni in der Schützenburg zu Solingen tagende, von zahlreich erschienenen Anhängern des früheren Reichstagsabgeordneten Georg Sch

20. Juni. Der vom Amtsgericht in Solingen wegen mehrerer Diebstähle verfolgte Arbeiter B. von hier wurde am Samstag Abend in der Wirtschaft Bögel zu Wittfollersstraße festgenommen und gestern dem Königl. Amtsgericht in Solingen vorgeführt. (B. Stg.)

Gerichts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

Solingen, 21. Juni. Vorsitzender Herr Amtsrichter Grimond, Schöffen Herren Robert Schöndberg und Emanuel Tiedt, von hier, Amtsanwalt Herr Stadtschreiber Hermes, Gerichtsschreiber Herr Altmann. — Ein noch nicht ganz 18 Jahre alter Federhakenmacher, welcher bis vor einigen Monaten in Solingen in Arbeit gestanden, hat sich einige Wochen mittellos in der Umgebung herumgetrieben. Derselbe wurde wegen Landstreicherei unter Anklage gestellt, vom Gericht aber heute freigesprochen, weil Landstreicherei im Sinne des Gesetzes nicht angenommen werden konnte. — Wegen Hausfriedens mit Wunden ohne Wundergewerbeschein in Wald wurde ein Händler von Elberfeld in die gefängliche Strafe, doppelten Betrag der umgangenen Jahressteuer, welche 18 M. beträgt, also zu 36 M. Geldstrafe oder 6 Tagen Haft verurteilt; auch erkannte das Gericht auf Beschlagnahme der Waaren, welche i. d. d. beim Angeklagten vorgefunden und in Polizeigewahrsam genommen worden waren. — Wegen Kollektirens ohne behördliche Genehmigung (zum Besten streitender Formen von Wald) hatten sich heute 3 Personen, darunter ein Arbeiter von 16 Jahren zu verantworten. Solche Sammlungen sind — wenigstens ohne polizeiliche Erlaubnis — nicht gestattet. Einer der Angeklagten, ein Schreinergehilfe, führte zur Verteidigung an, es würden doch so viele Sammlungen unter den Augen der Polizei veranstaltet, z. B. für Ausflüge der Schulen, und meinte er darum auch nicht strafbar zu sein, da er doch nur aus Mitleid für notleidende Arbeiterfamilien gehandelt habe. Das Gericht konnte diesen Einwand als strafbefreiend nicht annehmen und darauf, ob andere ebenfalls straffrei ohne Erlaubnis kollektirten, nicht eingehen, da solches sich seiner Kenntnis entziehe. Demgemäß wurden die beiden älteren Angeklagten der Uebertretung der in Rede stehenden Sammlungsordnung schuldig erklärt und zu je 6 M. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. Dem jüngeren Angeklagten gegenüber nahm das Gericht an, daß derselbe die erforderliche Einsicht der Strafbefreiung gehabt habe, weshalb dieser freigesprochen wurde. — Wegen unterlegenen Schenkwirtschaftsbetriebes wurde ein Meisterleider von Gräfrath unter Annahme mildernder Umstände zu geringst zulässiger Strafe, 20 M. oder 4 Tagen Haft, verurteilt. (Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Gestern Nachmittag wurde in der Spree, hinter dem Grundstück Alt Moabit 59, die

Leiche einer ungefähr 25jährigen Frau und in der Nähe der Moabit Brücke die Leiche des seit dem 12. Juni vermissten Arbeiters Paul D. angeschwommen. In beiden Fällen liegt ungewissheit Selbstmord vor. — Auf dem Spittelmarkt wurde ein vierjähriger Knabe, als er an der Hand des Dienstmädchens einen Pferdebahnwagen verließ, von einem Omnibus überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf in der Unfallstation starb. Das Mädchen trug nur leichte Verletzungen davon.

Berlin, 20. Juni. Bei den Sprengungsversuchen auf dem Uebungsplatz des Garde-Pionier-Bataillons in der Halenstraße wurde heute der Leutnant Vollmann durch die Explosion einer Pulver-Kanne getötet.

— 17. Juni. Nach dem Genusse einer Vanillespeise, die man in einem Vorortrestaurant eingenommen hatte, erkrankten hier 25 Personen. Während die Mehrzahl der Patienten schon in wenigen Tagen wieder hergestellt war, ist der Inhaber einer Konfektionsfirma gestorben. Auch seine Gattin liegt todkrank darnieder. Der Sohn, der ebenfalls sehr krank war, ist wieder zu Kräften gekommen.

Hamburg, 20. Juni. Eine Patronenhütte der Dömling Dynamitfabrik flog in die Luft. Ein Arbeiter wurde getötet.

Breslau, 20. Juni. Die hiesige Polizei beschlagnahmte die neueste Nummer der Wochenschrift „Zukunft“ wegen eines Artikels „Fabel-Majestät“, in welchem die Berliner Staatsanwaltschaft eine Majestätsbeleidigung findet.

Mannheim, 20. Juni. Im Rhein kenterte heute Nachmittag ein Riesenbarch. Zwei Personen ertranken.

Niederwalluf a. Rh., 19. Juni. Am 28. Juli d. J. feiert der Schiffbauer Anton Kiefer das gewöhnliche Fest seines goldenen Arbeiter-Jubiläums. Derselbe ist an jenem Tage ununterbrochen 50 Jahre auf der Schiffswerft des Hrn. Karl Reitz thätig, und ist bei dem Großvater des jetzigen Inhabers in's Geschäft eingetreten.

Speyer, 20. Juni. In Rheingebirgen erschöpfte der Rentier Wigel den Wälder Reiz ohne jegliche Veranlassung. Weigel wurde verhaftet.

Krautau, 20. Juni. Ein von Strich kommender Personennagel ist bei Dablung mit einem Güterzug zusammengefahren, wobei zahlreiche Personen schwer verwundet wurden.

Paris, 18. Juni. In einem Schlafwagen des Abends 11 Uhr von Marseille nach Paris abgefahren, nur 1. Klasse fahrenden Zuges wurde am Donnerstag früh 5 Uhr, also am besten Tage, gegen ein junges, allein reisendes Mädchen, Namens Louise Vidot, umweit der durch das Eisenbahnunglück bekannt gewordenen Station Le Puy de Moufflon ein starker Diebstahl verübt. Der Diebstahl betraf den Koffer des Mädchens, in welchem sich befand: ein feingewebter junger Mann, überließ die Nacht in ihrem Koffer, worin sie allein lag, und brachte ihr wohl Mitternacht bei. Zwei Reisende, die im Koffer schliefen, konnten den Diebstahl zwar nicht sehen, aber sie zogen sofort das Alarmsignal, und so wurde er, als der Zug stoppte, bald verhaftet. Es ist ein 19 jähriger Buchdrucker, Namens Auguste Roper aus Roir im Arrondissement. Man fand bei ihm ein in Pines ausgegebenes Billet 1. Klasse und 1 Franc 40 Centimes

in Baar. Am Aufkommen des unglücklichen Opfers wird gewartet.

Petersburg, 17. Juni. Die gestrige Entgleisung bei Kiew fand an einer Stelle statt, wo der Bahnbaum sehr hoch ist. Die Lokomotive, der Tender und die beiden ersten Wagen stürzten hinab in einen Sumpf; die Wagen fielen auf die Lokomotive. Vier Wagen blieben auf dem Damme stehen. 17 Personen, darunter 15 Passagiere, haben Verletzungen davongetragen; 8 Schwerverwundete wurden in das Eisenbahn-Krankenhaus nach Kiew gebracht.

Algier, 20. Juni. Gestern stießen hier zwei Dampfstraßenbahnwagen zusammen, wobei 1 Person getötet und 10 verletzt wurden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 20. Juni. Sarrien begab sich heute Nachmittag ins Elisee und nahm offiziell den Auftrag zur Kabinettsbildung an. Derselbe begann als bald mit den Schritten behufs Vertretung der Portefeuilles.

Brest, 20. Juni. Infolge stürmischen Wetters ist wiederum ein Dampfer, diesmal ein englischer, an den Felsen der Insel Rhéne gescheitert. Die Mannschaft konnte gerettet werden, der Dampfer ist verloren.

Madrid, 20. Juni. Den Blättern zufolge beschästigte sich der gestrige Ministerrat mit wichtigen Friedensströmungen, welche sich in den Unionsstaaten und bei gewissen Persönlichkeiten Spaniens bemerkbar machen. Die Blätter betonen dabei, daß das Land würde einmütig solche Bedingungen, wobei nur der eine Teil Vorteil habe, zurückweisen, weil nur ein Friede möglich, welcher ehrenvoll sei und Spanien seine Kolonien erhalte.

— 20. Juni. Die in englischen Meldungen dem Kommandanten der von Manila liegenden „Tene“ zugeschriebenen, angeblich bei einem Trinkspruch gefallenen Worte: „Die Vereinigten Staaten werden die Philippinen nicht annektieren, so lange Wilhelm II. Kaiser ist“ werden hier lebhaft besprochen. Darüber ausgefragt, sagte Sagasta: „Diese Worte sind zu gewagt, als daß man annehmen könnte, sie seien öffentlich ausgesprochen worden von einem Offizier eines so disziplinierten Heeres, wie das deutsche. Wenn das Deutsche Reich Absichten verraten will, so geschieht es gewöhnlich in anderer Form.“

— 20. Juni. Hier verlautet, daß es dem General Augusti gelungen sei, aus Manila zu entkommen und sich mit den Truppen, die im Norden der Insel Luzon stehen, zu vereinigen. Manila soll, trotz aller Abwehrgelassen der Regierung von dem Insurgentenführer Aguinaldo besetzt worden sein.

Washington, 20. Juni. Die Regierung empfing ein Telegramm, das Geschwader des Komtrals Camara sei nach einem spanischen Hafen zurückgekehrt.

Hongkong, 20. Juni. Der amerikanische Aviso „Gull“ (N) der am 17. d. Mts. von Manila in See gegangen war, ist heute hier eingetroffen und auf chinesischem Gebiet vor Anker gegangen. Das Schiff bringt die Nachricht, die Aufständischen hätten am 14. d. Mts. die Stadt Dalago genommen. Wände kämen in Manila ziemlich oft vor, ebenso in Malata. Der amerikanische Kreuzer „Baltimore“ hätte am 17. in See

gehen müssen, um den Transportschiffen, die von San Francisco unterwegs seien, entgegenzufahren. Im äußersten Nordwesten der Insel Luzon seien 30 Garabinieri bei einem Versteck, zu desertieren, am 15. d. Mts. gefangen und erschossen worden. Aguinaldo habe den amerikanischen Konsul davon benachrichtigt, daß die Aufständischen eine provisorische Regierung einrichten wollten, daß er aber wünsche, die Philippinen sollten eine amerikanische Kolonie werden. Die Spanier hätten den Kreuzer „Zola de Cuba“ an der Mündung des Flusses Pasi sinken lassen, um so den Kanal zu blockieren.

Gefangendi.

Solingen, den 20. Juni. Die Samstag-Nummer der Solinger Zeitung vom 11. Juni brachte im Abdruck die Verfügung der Kgl. Regierung über den Handarbeitsunterricht. Als Familienvater, der seine Kinder selbst in die Volksschule schickt und die Arbeiten derselben mit großem Interesse verfolgt, las ich jene Verfügung mit der größten Aufmerksamkeit und dies um so mehr, als diese Frage im Laufe des Jahres vielfach besprochen worden ist infolge der vorgenannten Revisionen. Ueber die Verfügung selbst kann ich nichts sagen, da das Urtheil der Schulbehörden zuletzte, aber über die Veröffentlichung ein Wort reden darf ich, und hier ist meine Meinung: Daß diese Verfügung die Öffentlichkeit passieren sollte, ist zu bezweifeln. Denn wäre dieselbe für die Zeitungen bestimmt gewesen, so hätte — man kann dies ja vielfach sehen — die Unter-schrift der Kgl. Regierung und die des Abtheilungs-Delegierten für Schulachen nicht gefehlt. Hier kann somit nur eine Indiskretion vorliegen, weil es keineswegs den Anordnungen der Behörden entsprechen dürfte, die Erfolge eines Unterrichtsweises in solcher Ausföhrlichkeit als Grundlage zu einer öffentlichen Besprechung zu bieten. Deshalb hat solche Spaltenfüllung der Zeitungen nicht allein bei den beteiligten Behörden — es sind doch meistens Frauen unterer Hauptleiter und zwei ältere Damen unserer Stadt — sondern auch in anderen hochachtbaren Ständen und Bürgerkreisen lebhaftes Mißfallen hervorgerufen.

Kauf
Grüner & Neu
Panama
Solz
Wash
Ertract

Die Hausfrau sieht an ihrer Wäsche Daß viele Wäschechen sie hat, Und daß sie nicht mal sauber wurde Und spricht, da hab' ich den Salat; Da liegt ich mich einmal bereden Und ging von dem Gewaschen ab. Hol' Anna die erprobte Waare Grüner & Neu! Nam oder Trabl!

Das erste Patentbureau in Solingen befindet sich Blumenstraße 11.

Westdeutsches Patentbureau, Kölnstraße 26 (nahe Südbahnhof) (nabe Hauptpost) 23jähr. techn. Verfabr., 9 Jahre in Berlin thätig. Seit 35 in Solingen. Verschiedene Preise, 2 Diplome i. techn. Verfabr. Warenzeichen unter Garantie der erfolgreichsten Eintragung.

Myrrhollin-Seife
„Die einzige Seife, die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte.“ schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrhollin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Bazar. Solingen.
Donnerstag: **Versammlung.**
5 Uhr: **Vorstandssitzung.**
Frauen- und Jungfrauen-Verein der Stadtmission.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: **Vereinsstunde.**
Südkädt. Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Mittwoch, den 22. Juni, 3 Uhr Nachm.: **General-Versammlung.**
Tagesordnung:
1) Geschäftsbericht.
2) Rechnungs-Ablage.
3) Neuwahl der Hälfte d. Vorstandes.
4) Verschiedenes.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**
Tersteegen, Fr.
Ev. Frauenverein, Krähenhöhe.
Ausflug nach Wipperfurth.
Donnerstag, den 23. d. M. 2 Uhr Nachm.
Abfahrt von der Rittersstraße mit der elektr. Bahn nach Hühlscheid.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**
Grünwälder Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. 4 1/2 Uhr: **Versammlung. Der Vorstand.**
Immanuel-Verein.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr:
Vortrag: Der Glaubensbekenntnis auf den Gekreuzigten.
Nichtmitglieder und Frauen haben Zutritt.
Gräfrather Jungfrauen-Verein
Mittwoch Abend 8 Uhr.
Evangelische Gemeinschaft. Ebener-Kirche. Emilienstraße.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: **Bibelstunde.**

Danksagung.
Für die uns bewiesene allseitige Theilnahme bei dem Verluste unserer theuren Entschlafenen stellen wir Allen unsern innigsten Dank ab.
Solingen, den 20. Juni 1898.
Familie Birkendahl.

Nachruf
unserm verstorbenen Freunde und Sangesbruder
Paul Schmittert.
Ruhe sanft! Du hast Dein Werk vollendet.
Wieder Freund, die Erde ist Dir leicht!
Schlummer süß! Dein Loos hat sich gewendet.
Freuden winken, Kummer schweigt.
Ruhe sanft, Gefährte uns're Tage!
Ruhe sanft, Du bist des Krazes werth.
Der beim letzten großen Lebensstöße Dort die Himmlischen verließ.
Blühet, Rosen, um den grünen Hügel,
Denn ihr blühet einem Wiedermann!
Wähet und sähet ihm mit leisem Flügel.
Der zu früh in Staub zerrann!
Sprosslet, Gräser, blüht, ihr dichten Moose,
Seinen Staub in euer sanft Gewand;
Wähet das Helliglühum in eurem Schoße,
Daß hier seine Ruhe fand.
Gewidmet vom
Männer-Gesangs-„Eintracht“, Schaberg.

Das Sargmagazin
von
Robert Plenker,
Kirchstraße Nr. 19, Posttreppe,
empfiehlt sich bei vorzulegenden Fällen bestens.

Trauerhüte
empfiehlt billig
Helene Brass,
Hofgartenstr. 33.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch, den 22. Juni 1898, Mittags 12 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu Solingen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Sopha, 1 Waschküchlein und 1 Mantelofen.
Solingen, Der Gerichtsvollzieher: Gahnoff, 32. Ztange.
Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. Ad. in der Exp.

Lokomobilen
bis 200 Pferdekräfte
für Industrie und Gewerbe
beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart.
1895 96: 1191 Stück
1897: 845 „
verkauft.
HEINRICH LANZ, Mannheim.
Filiale in Köln, Hohenstaufenring No. 29.

Junger strebsamer Commis
in einem Fabrikations- u. Exportgeschäft thätig, mit Zeugnis zum einj. Dienst, wünscht sich zu verändern.
Offerten unter A. M. an die Exped. d. Stg.

Fuhrknecht
per sofort gegen hohen Lohn gesucht.
W. Schürhoff,
Kornbranntwein-Brennerei, Flachsberg.
Ein kräftiger Junge für Nachmittagsstunden gesucht, tags zum Aus-scheiden gesucht. Nordwall 22.

Putzfrauen
für 2 Abende in der Woche zum Schrubben gesucht. Wo, sagt die Exp.
Gesucht ein sauberes Dienstmädchen das zu Hause schlafen kann.
Raiserstraße 238 1.
Ein junges Ehepaar sucht per 15. Juli in bestem Hause eine **Wohnung** von 3 Zimmern. Offerten sub H. V. unter Angabe des Mietpreises an die Expedition d. Bl.

Aachener Badeofen
D. R. P. Ueber 5000 Oefen im Gebrauch.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Original
Houben's Gasöfen
D. R. P.
Mit neuem Muschelreflector.
Probirprobe gratis. * J. G. Houben Sohn Carl Aachen. *
Wiederverkäufer an jeder Stelle.

Handels-Register
des
Amtsgerichts Solingen.
In unser Firmenregister ist folgendes eingetragen worden:
Bei No. 498 — Firma **Gustav Reitz in Solingen.**
In Reitzig ist eine Zweignieder-laffung errichtet.
Solingen, den 18. Juni 1898.
Königliches Amtsgericht 3.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Zaure** zu Solingen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich der Vergleichstermin auf den 28. Juni 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 10 anberaumt.
Solingen, den 18. Juni 1898.
Treumann,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Prima
Kornleder-Treibriemen
empfehlen und hält stets Lager
Die Lederhandlung
von
Max Unshelm,
Beverstraße 20.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
empfiehlt sich
Alb. Pfeiffer's
Buchdruckerei.

Engl. Corresp. u. Buchhalter
sucht Lebensstellung.
Zuch., Westf., Ende der 20. ledig, war 1 1/2 Jahre in London und 10 Jahre in deutsch. Fabr.-Geschäft der Metallbranche als Buchh., Corresp., Cassa u. Reife thätig, ist selbstst. Arbeiter u. reh. nur auf dauernde, aus-sichtsv. mögl. Vertrauensstellung. Branche und Eintritt beliebig. Offerten unter O. L. 4262 an die Exped. d. Stg.

Dampfmaschine
4 H. P., sowie dazugehöriger stehender Röhrenkessel, 6 Km., vergrößerungsfähig, steht zu billigen zu verkaufen. Im Betrieb zu beschaffen.
W. H. R. R. Corneliu-straße 23, Düsseldorf.

Underberg-Boonekamp.

Zur Aufklärung.

Das Kaiserliche Patentamt hat die Waarenbezeichnung „Boonekamp“ und die Devise „Occidit qui non servat!“ unter denen sich mein Fabrikat seit mehr als fünfzig Jahren einen Weltruf erworben hat, zu Freizeichen erklärt.

Um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen, sehe ich mich demnach veranlasst, mein Fabrikat fortan mit der Bezeichnung

Underberg-Boonekamp

of

Maag-Bitter

unter der Devise

Semper idem!

zu versehen.

Die Fabrikation des **Underberg-Boonekamp** ist alleiniges, streng gewahrtes Geheimniss der unterzeichneten Firma.

Rheinberg am Niederrhein, den 17. Juni 1898.

H. Underberg-Albrecht,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Gegründet 1846.



Morgen Mittwoch, den 22. Juni, Nachmittags 5 Uhr:
Großes Konzert,
ausgeführt von der ganzen Kapelle der Solinger frw. Feuerwehr unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn A. Steinmetz, wozu ergebenst einladet **Wilh. Peters.**
Entree 50 Pfg.
NB. Der Garten ist vor jeder Witterung geschützt.

58,000 Cigarren
habe ich per Gelegenheit gekauft und verkaufe solche, so lange der Vorrath reicht, in Kisten à 100 Stück, à Mark 2.60. Schneeweißer Brand. Gut gelagert.
Benj. Kaufmann,
Goldstr. 7. Brunnenstr.-Ecke
Feinste Naturbutter Postcolli ca. 10 Pfd. M. 5.90 verl. geg. Nachn Frau M. Friess, Antisferheit, Ortelsburg O. Pr.
Ein ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht. Näh. Kirchplatz 2, 1. Et.

Mein Kommissions-Lager in echten Schweizer Stickereien
ohne Kredit, Handarbeit vollständig erledigt, ist auf das reichhaltigste assortirt u. empfehle diesen Artikel in Stücken von 4,20 Meter zu sehr billigen Preisen.
Hörmann-Stüttgen, Kirchstraße 30.

Versehen Sie
Adler-Kaffee
Nr. 0 1 2 3
à Pfd. 1.80 1.50 1.20 1.00 Pfd. in 1/2 Pfd. Pak. bei
Arnold Kürten,
Kaufhaus „zum goldenen Adler“,
Kaiserstrasse 132 rechts.

Heidisch
sollte jede Hausfrau werden, wenn sie die Wäsche sieht, welche mit dem **Spar-Kernseifen-Extrakt** der **Dampfseifen-Fabrik von Schmidt & Flögel, Remscheid**, gewaschen ist. Aber da ihr das Mittel auch zur Verfügung steht, kann sie ebenfalls unvergleichlich weiche Wäsche erzielen. Der Extrakt, aus der rühmlichst bekannten **Sparten-Seife** hergestellt, ist ein billiges Waschmittel, enthält keine ätzenden Substanzen und macht die Wascheleide überflüssig. Man wolle darauf achten, daß jedes 1/2 Pfund-Paket (Preis 15 Pfg.) mit der Ansicht von Remscheid versehen ist. Zu haben in allen Kolonialwaarenhandlungen.

Jalousien und Rollläden
liefert in bestbewährter Konstruktion mit langjähriger Garantie billigt die
Düsseldorfer Jalousiefabrik H. Müller Söhne
Direktor: Carl Dinger in Solingen, Wolfstrasse.

In ein besseres Barbier- und Friseurgeschäft wird ein von braven Eltern wohl-erzogener Knabe als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Off. u. Nr. 217 an die Exp. erbeten.

Geübte Parhalter
für Taschenmesserflinglen sucht
Gottlieb Hammesfahr,
Solingen-Höde.
Ein tüchtiger
Geselle
auf sofort zum Scheerenfeilen gesucht.
Karl Pöhlig, Weisenburg.

Zu Aussteuern, Hochzeitsgeschenken pp.
empfehle ich soeben eingetroffene sehr hübsche Neuheiten in

Küchen-Garnituren,
als: Gemüse- und Gewürztonnen, Essig- und Öelkrüge, Salz- und Mehlfässer, Salzkannen, alles zusammen passend, 12 verschiedene Muster von 50 Pfg. die grosse Tonne an, darunter auffallend schöne und preiswerthe Sachen.

Aug. Peitz,
Glas- und Porzellan-Niederlage.

Müngsten.
Mittwoch, den 22. Juni:
Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pfg. Kinder die Hälfte.
Hierzu ladet freundlichst ein **Wilh. Baumgärtner.**

Hahnenfurth (Stat. Dornap-Hahnenfurth.)
Jeden Mittwoch:
Frei-Concert,
ausgeführt vom Städtischen Orchester, Oberfeld.
Ferd. Stöcker.

Die städtische Sparkasse in Wald,
Rathhaus, Zimmer Nr. 5, fünf Minuten vom Bahnhof entfernt, nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch per Post und verzinst solche mit 4 bezw. 3 1/2 %.

Wohnung
von 4-6 Räumen und Zubehör zum 1. September oder später zu vermieten. Rathhausstraße 11, part.
Ein tüchtiger Ackerknecht per sofort gesucht. Näheres in der Exp.

Neue Firma ersucht um billige Zusage in Maschinen und Werkzeugen für alle Branchen bei Abnahme großer Posten gegen Cassa. Offerten unter D. R. 39 an die Expedition.

Wähler-Versammlung.

Die Wähler des Wahlbezirks **Krahenhöhe**, welche gewonnen sind, bei der Stichwahl am 24. d. Mts. für Herrn **Sabin** einzutreten, werden zu einer Besprechung auf **Mittwoch, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr** in das Lokal des Herrn **Rippel** zu **Krahenhöhe** freundlichst eingeladen.

Das Central-Wahlcomité.

J. A. Köhnen.

Rüböl! Rüböl!

Dr. feines Rüböl per Liter 51 Pfg., empfiehlt

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Prima feinen Delikatess-Schinken,
5-8 Pfd. schwer, per Pfd. 50 Pfg.

empfehlen
Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Prima Cinq.-Perlmais
10 Pfd 70 Pfg.

Prima Hafer
10 Pfd. 90 Pfg.

Prima Buchweizen
10 Pfd. 90 Pfg.

Prima Wicken
10 Pfd 100 Pfg., sachweise billiger,

empfehlen

Ernst Oberhössel,

Haupt-Geschäft: Kaiserstr. 100. — Fernsprecher Nr. 63. — Filiale: Kaiserstr. 70.

Petroleumöfen, Gaskocher, Spirituskocher, Fliegenschranke, Fliegenglocken, Eismaschinen, Eisschränke

empfehlen in nur besten Fabrikaten zu allerbilligsten Preisen

Rich. Rüggeberg,
Goldstrasse 10.

Sonnen- und Regenschirme
werden reparirt und überzogen.
Fritz Küppers,
gegenüber der Korinthengasse.

Salatöle
in allen Preislagen bei
Arnold Kürten.

Für Wirthe
empfehle einen Posten **Essig-Gurken,**
100 Stück zu Mk. 1.20.
H. v. Bruch.

Messerschmieden!!!
in (25 000 Einw.)
Wichersleben ist Gelegenheit geboten, wegen Ab-
lebens des Besitzers ein gutes altes
Werkzeuggeschäft mit Dampf-
schleiferei, welches sehr praktisch
einrichtung und in der Umgegend
keine Konkurrenz hat, für 600
Mark pachtweise zu übernehmen,
eventl. mit Haus auch billig zu
kaufen. Off. sub F. 10 bef.
Paul Reinemund, Ann.-
Exp., Wichersleben.

Reisender

gesucht für ein hiesiges größeres Waffen-
geschäft; Kenntniss der Branche nicht un-
bedingt erforderlich, wenn auch erwünscht.
Junge Leute, die das Zeugnis der
Reife und Lust haben, einen vorzüglichen
Posten zu übernehmen, belieben sich zu
melden unter Angabe von Gehalts-
ansprüchen und der bisherigen Thätigkeit.
Offerten unter B. 24 an die Expd.
Für meine Maschinen-Schwarz- und
Graubrotbäckerei suche ich einen
selbstständigen Bäcker.
Gg. Haarmann.
Ein ordentl. angehender
Bürgerbrotbäcker-Gehilfe
gesucht. Näheres Kronstraße 8.

PATRIA



Haupt-Vertreter:
Leo v. Gels, Oststr. 40.

Abziehsteine.

Für Rasirmesser:
Gelbe belgische Oel-Abziehsteine
Thüringer Wasser-Abziehsteine.
Für Taschenmesser, Scheeren etc.:
Arkansas-Oel-Abziehsteine,
Washita-Oel-Abziehsteine,
in den besten Qualitäten und allen
gebräuchlichen Dimensionen
hält stets in grosser Auswahl auf Lager
und empfiehlt billigst
Sollinger Schleif- und Polir-Artikel-Fabrik
F. W. Beckmann,
Birkstrasse 42.

Hypotheken
von M. 1100, 800 und 500, sehr gute
Sicherheit, mit 6% Zinsen, sind zu kaufen.
Offerten L. B. 25 besorgt die Exp.

22-23000 Mark
gegen erste Hypothek und doppelte Sicher-
heit gesucht. Nur Selbstreflektanten wol-
len sich melden unter M. 353 an d. Exp.
Leichter guter Schwabenbals
sucht. Näheres in der Expd.



Ordentl. Mädchen, welche das Co-
kummen erlernen wollen, gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein Mädchen auf halbe Tage ge-
sucht f. Nachmittags.
Näheres 1. Felderstraße 10.

Ein ordentl. Dienstmädchen
sofort gesucht. Kaiserstraße 29.
Properes Dienstmädchen gesucht.
Näheres in der Expedition.

Neuer Fruchtpreis, 20. Juni.
Am heutigen Getreidemerkte blieben
Preise sämtlicher Fruchtgattungen
unverändert.

Beilage zur „Solinger Zeitung“.

Nr. 142.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Dienstag, den 21. Juni 1898.

□ Solingen, 20. Juni 1898.

Tabelle

Über den gegenwärtigen Zoll, den die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf Taschmesser und Scheeren erheben, in Prozenten umgerechnet:

Taschmesser im Preise per Dupend von	Taschmesser im Preise per Dupend von
Mk. 1. — 40 pSt.	Mk. 8. — 103 pSt.
1,25 - 40	8,25 - 101
1,50 - 40	8,50 - 99
1,75 - 60	8,75 - 98
2, — 66	9, — 96
2,25 - 152	9,25 - 94
2,50 - 141	9,50 - 93
2,75 - 132	9,75 - 92
3, — 124	10, — 90
3,25 - 118	10,25 - 89
3,50 - 112	10,50 - 88
3,75 - 107	10,75 - 87
4, — 103	11, — 86
4,25 - 100	11,25 - 85
4,50 - 96	11,50 - 84
4,75 - 93	11,75 - 83
5, — 91	12, — 82
5,25 - 88	12,25 - 81
5,50 - 132	12,50 - 80
5,75 - 128	12,75 - 120
6, — 124	13, — 118
6,25 - 121	14, — 112
6,50 - 118	15, — 107
6,75 - 115	16, — 103
7,00 - 112	17, — 99
7,25 - 110	18, — 96
7,50 - 107	19, — 93
7,75 - 105	20, — 90
Scheeren im Preise per Dupend von:	Scheeren im Preise per Dupend von:
Mk. 1. — 78 pSt.	Mk. 7. — 45 pSt.
1,25 - 66	7,25 - 44
1,50 - 57	7,50 - 67
1,75 - 51	7,75 - 66
2, — 46	8, — 64
2,25 - 108	8,25 - 63
2,50 - 99	8,50 - 62
2,75 - 91	8,75 - 61
3, — 85	9, — 60
3,25 - 80	9,25 - 59
3,50 - 75	9,50 - 58
3,75 - 71	9,75 - 57
4, — 68	10, — 56
4,25 - 65	11, — 54
4,50 - 62	12, — 51
4,75 - 59	13, — 49
5, — 57	14, — 48
5,25 - 55	15, — 46
5,50 - 53	16, — 45
5,75 - 52	17, — 43
6, — 50	18, — 42
6,25 - 49	19, — 42
6,50 - 47	20, — 41
6,75 - 46	

Zur Reichstagswahl.

* Solingen, 20. Juni. Die Wahlergebnisse in den Wahlkreisen der Rheinprovinz sind folgende:
1) Stadtkreis Köln. Stichwahl zwischen Trimborn (Zentr.) und Hofrichter (Soz.)
2) Landkreis Köln. Pingen (Zentr.) gewählt.
3) Bergheim-Gustkirchen. Breuer (Zentr.) gewählt.
4) Bonn-Rheinbach. Dr. Spahn (Zentr.) gewählt.
5) Walbroel-Siegburg. Dr. Lingens (Zentr.) wiedergewählt.
6) Mülheim am Rhein-Wipperfurth-Gummersbach. de Witt (Zentr.) wiedergewählt.
7) Remscheid-Lennep-Mettmann. Stichwahl zwischen Fischbeck (frei. Volksp.) und Meist (Soz.)
8) Elberfeld-Barmen. Mollenkott (Soz.) gewählt.
9) Solingen. Stichwahl zwischen Sabin (lib.) und Scheibemann (Soz.)
10) Düsseldorf. Stichwahl zwischen Ritsch (Zentr.) und Grimpe (Soz.)
11) Essen. Stögel (Zentr.) gewählt.
12) Duisburg-Mülheim a. d. Ruhr. Stichwahl zwischen Moll (Zentr.) und Möller (natl.)
13) Wesel-Mörs-Rees. Dr. Fröhen (Zentr.) gewählt.
14) Cleve-Geldern. Dr. Marcour (Zentr.) gewählt.
15) Kempen. Fröhen (Zentr.) wiedergewählt.
16) M.-Gladbach-Rheydt. Dr. Hise (Zentr.) gewählt.
17) Krefeld. Bachem (Zentr.) gewählt.
18) Neuf.-Grevendroich. Rath (Zentr.) gewählt.
19) Schleiden-Malmedy-Montjoie. Prinz Arenberg (Zentr.) wiedergewählt.
20) Stadtkreis Aachen. Hille (Zentr.) gewählt.
21) Landkreis Aachen-Cupen. Dasbach (Zentr.) gewählt.
22) Jülich-Düren. Graf Hompeich (Zentr.) gewählt.
23) Erkelenz-Heinsberg. Dpfergelt (Zentr.) gewählt.
24) Altenkirchen-Weylar. Stichwahl zwischen Rintelen (Zentr.) und Krämer (natl.)
25) Neuwied. Bender (Zentr.) gewählt.
26) Koblenz-St. Goar-Wellstein (Zentr.) gewählt.
27) Kreuznach-Simmern. Stichwahl zwischen v. Gump (natl.) und Graf Hompeich (Zentr.)
28) Mayen-Alzweiler. Wallenborn (Zentr.) gewählt.
29) Zell-Cochem-Adenau. von Grand-Ry (Zentr.) gewählt.
30) Prüm-Witburg. Bröckmann (Zentr.) gewählt.
31) Wittlich-Berncastel. Dieben (Zentr.) gewählt.

32) Trier (Stadt und Land). Dr. Rintelen (Zentr.) gewählt.
33) Saarburg-Merzig-Saarlouis. Röder (Zentr.) gewählt.
34) St. Johann-Saarbrücken. Stichwahl zwischen Bely (natl.) und Euler (Zentr.)
35) Ottweiler-St. Wendel. Stichwahl zwischen v. Stumm (Reichsp.) und Dr. Hille (Zentr.)

Rheinland und Westfalen.

Elberfeld, 20. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag Nachmittag auf dem Grundstück der Gebrüder Junke in der Reviandstraße. Man war mit Ausbuddeln beschäftigt, und wegen der dort befindlichen Felsen war man genötigt, dieselben mittelst Dynamit zu sprengen. Ob nun der Schuß zu früh losging, oder ob die Schußstelle nicht genügend verdeckt war, genug — der Schuß ging los, und die Felsstücke schlugen in die gegenüberliegenden Häuser, wodurch in denselben eine große Verheerung entstand. Die Ehefrau des Butterhändlers Leinfelder wurde durch herumfliegende Felsstücke, die mit großer Wucht das Fenster zertrümmerten und ein Gewicht von 10 Pfd. hatten, an Rippen und Brust schwer verletzt. Der betreffende Schließmeister, Baron von Mähla, wurde verhaftet. — Ein eigentümlicher Vergiftungsfall kam hier selbst am Samstag in einer großen Steinbrüche vor. Man fand 3 junge Mädchen, die in einem besondern Räume mit dem Bronzieren von Druckfaden beschäftigt waren, ohnmächtig vor. Vermutlich hatten sie die nötigen Sicherheitsmaßregeln außer Acht gelassen. Ob diese Vergiftung ein schlimmes Ende haben wird, bleibt abzuwarten.

Barmen, 20. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall passierte am Samstag in Langerfeld. Der Arbeiter Ronsdorf stürzte durch das Schenken seines Pferdes so unglücklich von seinem Milchwagen, daß er eine Gehirnerschütterung, sowie schwere innere Verletzungen davontrug. Die Verletzungen sind derart, daß an dem Aufkommen des Ronsdorf gezweifelt wird. Derselbe ist verheiratet und Vater von 6 Kindern.

20. Juni. Der allgemeine Ortskranken- kasse Barmen droht ein schwerer Konflikt dadurch, daß es bisher nicht gelungen ist, die Verhandlungen betr. Abschluß eines neuen Vertrags zwischen Ärzten und Kasse zum Abschluß zu bringen. Infolge dessen haben sich fast sämtliche hiesigen Kassenärzte (35—32 an der Zahl) genötigt, der Krankenkasse mitzuteilen, daß sie, falls keine Vereinbarungen vorher zu Stande kommen, vom 1. Juli ab keine Funktionen als Kassenärzte mehr ausüben, vor allem also keine Krankenscheine mehr ausstellen können. Etwas den Ärzten zugehende Kranke werden nach der Barm. Stg. nur wie Privatpatienten nach den Sätzen der Gebührensordnung vom 15. Mai 1896 behandelt werden

können. Die bisherigen Kassenärzte von Elberfeld und aus dem Kreise Schwelm haben sich dem Vorgehen ihrer Barmen Kollegen einstimmig angeschlossen.

20. Juni. Am Freitag Abend wurde das 7-jährige Töchterchen des Maurers Becker von einem Wegezweigerwagen überfahren und so schwer verletzt, daß es in der vergangenen Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Ob den Leuten des Fußwegs ein Verschulden an dem Unglück trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Wahn, 19. Juni. Auf der Wahnhaide explodierte durch Luftzug eine Petroleumlampe. Das brennende Öl setzte die Kleider eines Mannes und einer Frau in Brand. Beide erlitten so schwere Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Vermischte Nachrichten.

Geestemünde, 17. Juni. Der Schnelldampfer „Em 8“, welcher bekanntlich auf seiner letzten Reise von Genua nach New-York den Schoner „Gyppium Princeps“ anrannte und zum Sinken brachte, wobei leider 6 Personen ertranken, hat selbst nicht unbedeutenden Schaden durch den Zusammenstoß erlitten; dem Dampfer sind nicht weniger als 6 Platten im Steuerbordbug eingestiegen. — Der deutsche Dampfer „Desdemona“, von Hamburg nach Guatemala unterwegs, ist an der Westküste Südamerikas 12 Meilen von Corinto gestrandet und wird wahrscheinlich total verdrungen. Passagiere und Mannschaff sind gerettet. Der im Jahre 1890 aus Stahl erbaute Dampfer ist 2666 Tons groß und Eigentum der Hamburg-Pazifische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Berlin, 17. Juni. Die Verlegung des Konferenzvortrags v. Langen in Straßburg, dem bei einer Wähler-Versammlung ein Versteil auf den Kopf geworfen wurde, ist nicht unbedeutend. Die Wunde über dem Auge mußte mit sieben Nadeln genäht werden. Eine Abteilung Soldaten mußte ihm sicheres Geleit schaffen.

Zürich, 15. Juni. Einen triftigen Beweis, daß der Spitzbubenhumor nicht nur in den Wipplättern, sondern hier und da auch in Wirklichkeit existiert, lieferte dieser Tage ein italienischer Uhrrendier. Der dem Züricher Schwurgericht stand vorige Woche eine italienische Diebesbande, die voriges Jahre einem hiesigen Uhrmacher Uhren und Ketten im Werte von Fr. 28 000 stahl. Einer der Diebe, Galazzi, der bis zum letzten Augenblick leugnete, sprach seinem Verteidiger zu, er möchte seine Sache ja recht gut machen, damit er frei käme; er gäbe ihm dann eine goldene Uhr, die noch in seinem Besitze sei! Um auf die Geschworenen einen besseren Eindruck zu machen, führte er ein Rasierbrausestücklein aus. Die Abnahme seines struppigen Bartes war ihm verweigert worden; er befehl nun eines Abends einen Glühfackel zuzünden, schloß ihn an den Gefängnismauern scharf und schnitt sich am andern Morgen seinen großen Bart so sauberlich ab, wie es ein Barfüßler nicht besser

gekonnt hätte. Leider war der Liebe Müß umsonst und die Geschworenen stellten ihn für 8 Jahre „sicher“.

(Elektrische Bahnen und Blitzgefahr.) Die Direktion der „Elektrischen Straßenbahn Breslau“ schreibt der „Schles. Ztg.“: „Am Sonntag, 12. d. M., entluden sich Nachmittags einige sehr heftige Gewitter. Das Leitungsgesetz der elektrischen Bahn ist vermöge seiner Konstruktion und seiner metallischen Zusammenfassung zum Auffangen atmosphärischer Elektrizität und Weiterleiten derselben besonders geeignet. Daher kommt es denn auch, daß das Leitungsgesetz als Blitzableiter für ganze Straßenzüge dient. Selbstverständlich nimmt der „Blitz“, um die Erde zu erreichen, seinen Weg auch durch den Motorwagen. Letzterer ist zu diesem Zwecke mit entsprechender Einrichtung ver-

sehen: er enthält eine als Blitzableiter ausgebildete besondere Verbindung mit den Schienen, d. h. der Erde. Der Blitz nimmt dabei seinen Weg durch die sich gegen die Oberleitung stehende Kontaktstange, das an diese sich anschließende Kabel, die Bleisicherung, wiederum durch ein Kabel, durch den Hauptkörper des Blitzableiters und mit Hilfe des Wagenuntergestells zur Erde. Als nun ein Zug der elektrischen Bahn sich am Kloster der Barmherzigen Brüder befand und zum Abfahren von Fahrgästen hielt, fuhr ein Blitzstrahl hernieder in die Arbeitsleitung und machte den vorgeschriebenen Weg durch den Wagen. Hierbei arbeitete die Blitzableiteranlage nach Wunsch, jedoch wurde — wie dies bei der Stärke des elektrischen Stromes stets der Fall ist — die Bleisicherung geschmolzen; der Zeller, auf welchem

diese Bleisicherungen ruhen, zerbrach in viele Stücke, was ein knatterndes Geräusch verursachte, und die Isoliermasse der Kabelenden fing an zu brennen. Der Luftzug trieb eine kleine Stichflamme am Fenster hinauf. Als die Fahrgäste diese bemerkten, beeilten sie sich, den Wagen zu verlassen, was ihnen nach dem Führerstande hin mit Leichtigkeit gelang. Die Flamme und die glimmenden Kabelenden wurden mit Wasser ausgegossen. Es ist also nicht zutreffend, daß der Blitz in den Wagen eingeschlagen sei. Das ganze Vorkommnis bot auch eine Gefahr für die Insassen des Wagens nicht. Das Gerücht spricht von Toten und Verwundeten, während in Wirklichkeit nicht die geringste Verletzung erfolgt ist. — Ein zweiter Fall trat in der Kleinen Scheinwerferstraße ein, wo ein Blitzstrahl in den Schornstein des Hauses

Nr. 51 eingeschlagen war, diesen in eine geneigte Stellung gebracht hatte, dann in die Dachrinne und von dieser in die Arbeitsleitung der elektrischen Bahn übersprang. Die beiden dieser Stelle zunächst befindlichen Motorwagen führten den Blitz vorschriftsmäßig zur Erde und verloren dabei ebenfalls die Bleisicherung, welche schmolz. Nachdem neue Sicherungen eingezogen waren, legten die Wagen ihre Fahrt fort. Unrichtig wäre es, anzunehmen, der Aufenthalt in den Motorwagen wäre bei Gewitter für die Passagiere mit Gefahr verbunden, vielmehr ist das Gegenteil der Fall, da dem Blitz ein Weg vorgeschrieben ist, auf dem er zur Erde gelangt. Der Fahrgast genießt im Wagen vollkommenen Schutz gegen die Gefahr, welche der Blitz mit sich bringt!“

Der Spinnerlehrling.

Von William Westall.

(60)

(Fortsetzung.)

„Allerdings, er hatte es schon als Kind gelernt und im Gefängnis hat ihm jemand eine Fibel geliehen, aus der er das schon Halbvergeßene wiedererlernt hat.“

„Aha, glauben Sie, daß Blincoe den Brief geschrieben haben könnte?“

„Das kann ich mir nicht denken, denn da er noch Lehrling ist, so würde er von einer Erhöhung der Arbeiterlöhne keinen Vortheil für sich haben.“

„Das ist zwar richtig, er kann aber trotzdem von anderen dazu angehalten worden sein; ich möchte ihn darüber befragen, aber es hat kaum einen Zweck, denn er wird mich ja doch belügen — sie lügen alle! — Noch eins, Nelson; erzählen Sie niemandem etwas von diesem Briefe — auch nicht meinem Bruder; es soll kein Mensch etwas davon erfahren, damit ich meine Maßnahmen um so sicherer allein treffen kann. . . . Nun, schon wieder jemand an der Thür? Sollten sie wirklich die Freiheit haben, nochmals zu kommen?“

Die Thür öffnete sich und Miriam trat mit vor Aufregung und Furcht bleichen Zügen ins Zimmer.

„Ob, mein Gott, Daniel, was ist geschehen?“ rief sie aus. „Der ganze Hof ist voller Menschen, die die schrecklichsten Drohungen und Flüche gegen Dich ausgestoßen. Die Frauen schreien und klagen, daß Du gelast habeist, Du wolltest sie mit ihren Kindern dem Hungertode preisgeben.“

„Sie sind doch hoffentlich nicht von ihnen belästigt worden, Fräulein Rubery?“ unterbrach sie Robin mit Eifer und Wärme.

„Durchaus nicht, sie machten mir sogar bereitwilligst Platz und eine der Frauen rief: „Das ist unser Schutzgeist; das Fräulein hat noch ein Herz für arme Leute, Gott schütze es!“

„Was? Sie sind also noch nicht an ihre Arbeit gegangen?“

„Doch, ich glaube, sie waren gerade im Begriff, in die Fabrik zu gehen. — Aber was bedeutet dies alles, Daniel? Was ist vorgefallen?“

„Sie haben die Freiheit gehabt, eine Lohnherabsetzung von zehn Prozent zu verlangen und ich habe sie zur Thür hinausgewiesen — weiter ist nichts vorgefallen.“

„Viele von ihnen leben aber wirklich in so bedürftigen Verhältnissen, daß sie kaum ihren Hunger stillen können und wenn Du ihnen auch nicht zehn Prozent

geben willst, so kannst Du ihnen doch vielleicht fünf Prozent bewilligen?“

„Nein, sie würden den Mehrverdienst ja doch nur vertrinken und im nächsten Jahre eine neue Lohnherabsetzung verlangen. Außerdem könnten wir auch eine solche Mehrausgabe nicht erzwängen; ich würde es ja gern thun, wenn ich könnte, und ganz besonders gern, um Dir damit einen Gefallen zu erweisen, aber das Geschäft darf unter keinen Umständen Schaden erleiden und dies würde der Fall sein bei diesen unerhörten Forderungen, die mit unserem völligen Ruin gleichbedeutend wären. — Wo ist Dein Vater?“

„Er ist von Oberst Birkenstedt zur Jagd eingeladen worden und wird heute den ganzen Tag über nicht nach Hause kommen.“

„Nun, wir werden auch wohl ohne ihn fertig werden; ich gehe jetzt in die Fabrik, um nachzusehen, ob diese Dummköpfe die Arbeit wieder aufgenommen haben. Ich treffe Dich wohl nachher auf dem Hofe?“

„Ja, Daniel. Wenn Sie das Buch ausgelesen haben, welches ich Ihnen neulich ließ, Nelson, so würde ich Ihnen dankbar sein, wenn Sie es mir bald zurückgeben wollten.“ sagte Miriam in einem geschäftsmäßigen, gleichgültigen Tone, wobei sie jedoch Robin mit einem vorwurfsvollen Blicke ansah.

„Gewiß, Fräulein Rubery,“ antwortete dieser etwas zerstreut und verlegen. „Ich werde es Ihnen morgen schicken oder selbst bringen.“

Robin hatte den vorwurfsvollen Blick Miriams wohl verstanden, denn obwohl schon mehrere Tage seit seiner Unterredung mit Romford vergangen waren, hatte er ihr immer noch nicht über das Resultat derselben berichtet. Wie sollte er dies aber anstellen? Er konnte ihr doch unmöglich sagen, daß Romford es für nicht undenkbar, ja sogar für wahrscheinlich hielt, daß seine Eltern keine rechtmäßigen Gelehrten gewesen wären. Und dann hatte er sich immer noch nicht darüber schlüssig gemacht, ob er dem Rath desselben Folge leisten sollte.

Nach langem Hin- und Herüberlegen entschloß er sich endlich, seine ferneren Schritte von Miriam selbst abhängig zu machen und daher legte er einen Zettel in das Buch, der also lautete:

„Mein Freund glaubt, Oberst Birkenstedt sei mein Vater, und rath mir, mit ihm zu sprechen; wenn Sie derselben Meinung sein sollten, so will ich die nächste Gelegenheit hierzu benutzen. — Robin.“

Er wickelte das Buch sorgfältig in ein Stück braunes Papier ein und trug es in Ruberys Haus; hier ersuhr

er jedoch, daß Miriam ausgegangen sei und so mußte er denn das Buch dem Dienstmädchen anvertrauen.

Am folgenden Tage erhielt er ein anderes Buch mit folgender Aufschrift:

„Ich bin derselben Meinung wie Ihr Freund, handeln Sie daher nach seinem Rathe und geben Sie mir sobald als möglich Mittheilung von dem Resultate Ihrer Unterredung. Miriam.“

5. Kapitel. Vater und Sohn.

Somit waren die Würfel gefallen und Robin war entschlossen, sich an Oberst Birkenstedt zu wenden, denn wenn er auch von den schrecklichsten Zweifeln und Verunsicherungen gemartert wurde, so wollte er doch endlich Gewißheit erlangen. Außerdem hatte er ja auch Miriam versprochen, ihrem Rath Folge zu leisten und mußte ihr daher Nachricht über den Erfolg seines geplanten Schrittes geben. Er konnte zwar nur mit zitterndem Herzen an Miriam denken; was sollte er ihr sagen, wenn Romfords fürchterliche Vermuthung sich wirklich bestätigen sollte. Nur der Gedanke an diese Möglichkeit machte ihn schauern und erfüllte ihn mit Haß und Mitleid gegen seinen Vater.

Nein, dieser Zustand war unerträglich, er mußte Gewißheit haben und zwar so bald als möglich.

Daher machte er sich dann am nächsten Sonnabend, wo er nur bis vier Uhr zu arbeiten hatte, während er an den übrigen Tagen bis gegen neun Uhr in dem Komptoir beschäftigt war, klopfenden Herzens und voller langer Erwartung auf den Weg nach Schloß Birkenstedt.

Er gebrauchte lange Zeit, um den kurzen Weg zurückzulegen, denn seine Gedanken waren lebhaft mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise und in welcher Form er diese mehr als delikate Angelegenheit vortragen sollte; und als er endlich den Schloßhof erreichte, hatte er noch immer keinen Entschluß gefaßt. So mußte er es denn dem Zufall oder einer glücklichen Inspiration des Augenblicks überlassen, das Gespräch in geschickter Weise anzuknüpfen.

Er klopfte an die Thür und war dabei so aufgeregt, daß er kaum seiner Sinne Herr war; und erst die Mittheilung des öffnenden Dieners, daß der Oberst nicht zu Hause sei, brachte ihn wieder zur Besinnung und trug ihn fast wie eine Erlösung von schwerer Pein.

„Wollen Sie vielleicht Ihre Visitenkarte abgeben?“ fragte der Diener mit einer höflichen Verbeugung.

„Visitenkarte?! Ich habe keine. — Sagen Sie aber bitte dem Herrn Oberst, daß ich ihn gern sprechen möchte und um die Erlaubniß bitte, morgen nochmals

kommen zu dürfen. — Mein Name ist Nelson,“ fügte er mit einem leichten Zittern der Stimme hinzu.

Dann kehrte er nach Hause zurück und verbrachte den Abend damit, Jim Rabbitts Unterricht im Rechnen zu geben; er war zwar nicht sehr bei der Sache, konnte aber doch wenigstens während dieser Zeit seinen ihm sonst fast schon zur Gewohnheit gewordenen trüben Gedanken und Selbstqualereien nicht weiter nachhängen. Doch die Nacht brachte neue Sorgen; er wählte sich unruhig auf seinem harten Lager umher und sein Schlaf wurde durch wilde Traumgebilde, die seiner überhitzten Phantasie entsprangen, gestört.

So erwachte er denn am anderen Morgen matt und unerquickt und ging infolge dessen seiner sonstigen Gewohnheit entgegen, nicht zur Kirche, sondern machte statt dessen einen langen Spaziergang in die Felder. Die Bewegung im Freien, und die frische, kühle Morgenluft thaten ihm wohl und erfüllten ihn mit neuer Zuversicht; und als er gegen Mittag wiederum an die Schloßthür von Birkenstedt pochte, da fühlte er sich ruhig und frei von jeder Nervosität und konnte den Diener, ohne die geringsten Spuren von Aufregung zu zeigen, fragen, ob der Oberst zu Hause sei.

„Ja, mein Herr, der Herr Oberst ist in der Bibliothek,“ sagte der Diener respektvoll und geleitete Robin dorthin, um ihn wie einen großen Herrn in formeller Weise anzumelden.

Der Oberst, welcher am Fenster gesessen und gelesen hatte, stand auf und begrüßte seinen Gast mit einem freundlichen Händedruck.

„Seien Sie mir willkommen, Nelson,“ sagte er, „es freut mich, daß Sie so bald wiedergekommen sind, denn es that mir sehr leid, daß Sie mich gestern verfehlt hatten. — Sie wollen sich wohl neue Letztüre holen?“

Robin murmelte einige unverständliche Worte, denn jetzt, wo der wichtigste und entscheidende Augenblick seines Lebens gekommen war, ließen ihn sein so mühsam erkämpfter Muth und Zuversicht wieder in Stich; er hörte deutlich, wie sein Herz in wilden Schlägen pochte und er fühlte, daß sein Athem stockte.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen? Oder wollen Sie sich lieber erst ein Buch anschauen? Die neuesten Erscheinungen der Romanliteratur finden Sie auf dem Bücherbrett da drüben,“ sagte der Oberst, der die aufregende Bewegung des jungen Menschen einer augenblicklichen Verlegenheit zuschrieb und der ihm Gelegenheit geben wollte, sich beim Auswählen der Bücher erst ein wenig zu erholen und seine Sinnen zu überwinden. (Fortf. folgt.)